

Je absurder, je wunderbarer
eine Religion, desto mehr Anspruch
kann sie auf ihren Glauben machen.

Der Devote glaubt seinem Glauben
keine Schranken setzen zu dÃ¼rfen;
je unbegreiflicher die Dinge sind,
desto gÃ¶ttlicher erscheinen sie ihm;
je wunderbarer etwas erscheint,
desto mehr Verdienst legt er sich
bei, es zu glauben.

– Jean Meslier, 1678-1733

fb.com/answers.without.questions

AWQ.DE

Mesliers MÃ©moire (3): Je absurder, desto glÃ¤ubiger

Description

Je absurder, je wunderbarer eine Religion, desto mehr Anspruch kann sie auf ihren Glauben machen.

Der Devote glaubt seinem Glauben keine Schranken setzen zu dÃ¼rfen; je unbegreiflicher die Dinge sind, desto gÃ¶ttlicher erscheinen sie ihm; je wunderbarer etwas erscheint, desto mehr Verdienst legt er sich bei, es zu glauben.

â?¢ Jean Meslier, 1678-1733

[je absurder, desto glÃ¤ubiger](#)

Je absurder, desto glÃ¤ubiger

Meslier bringt hier einmal mehr eine Erkenntnis Ã¼ber religiÃ¶sen Glauben gekonnt auf den Punkt. ReligiÃ¶se AbsurditÃ¤ten lassen sich redlicherweise nicht mit Vernunft, Verstand oder Logik in Einklang bringen. AuÃerhalb des religiÃ¶sen Kontextes wÃ¼rden die meisten Menschen wohl umso kritischer sein, je unwahrscheinlicher und unplausibler etwas erscheint.

Wenn ich behauptete, ich habe zuhause eine Topfpflanze auf dem Fensterbrett stehen, dann wird vermutlich kaum jemand daran zweifeln. WÃ¼rde ich jedoch ernsthaft behaupten, dass sich meine Topfpflanze ab und zu mit mir unterhÃ¤ngt, dann wÃ¼rden die meisten Menschen diese Aussage vermutlich fÃ¼r hÃ¶chst unwahrscheinlich halten. Oder zurecht meinen Geisteszustand in Frage stellen.

Behauptet aber ein GlÃ¤ubiger, dass zum Beispiel ein Ã¼berirdisches Wesen seine Gebete erhÃ¶ren und daraufhin in der Erden Lauf eingreifen wÃ¼rde, so ist das objektiv betrachtet sicher nicht weniger unplausibel als eine sprechende Petunie. Genaugenommen erscheint es noch absurder, weil mein Petunientopf zumindest immerhin schon mal nachweislich existiert.

Glauben: Nichtwissenwollen als Tugend

Jetzt könnte man zur Entschuldigung des gläubigen Menschen anfr hen, dass es dieser ja vielleicht einfach nicht besser weiß. Und dass er deshalb einfach das glaubt, was ihm, oft schon vom Kleinkindalter an, eingetrichtert worden war. Nämlich, dass es dieses überirdische Wesen tatsächlich geben würde. Und dass es zum Beispiel seine Gebete erhört.

Religiöse Lehren bedienen sich eines einfachen Tricks, um ihren Anhängern die Akzeptanz der unangenehmen Differenz zwischen religiösem Wunsch und realer Wirklichkeit zu erleichtern:
Sie erheben Nichtwissenwollen zur Tugend.

Je absurder eine religiöse Behauptung, desto größer ist der erforderliche Denkverzicht, den man aufbringen muss, um diese Behauptung für. Je weniger jemand hinterfragt, desto gläubiger und damit tugendhafter wird er angesehen. „Stark im Glauben“ bedeutet „schwach im Denken.“

Nach heutigen Standards ist die Aufforderung zum religiösen Denkverzicht in etwa so redlich, wie wenn man Kinder dazu ermutigen und erziehen würde, möglichst effektiv zu l gen.

Deshalb besteht von religiöser Seite auch gar kein ein Interesse, einen bisher unbeweisbaren Gott beweisen zu wollen. Gäbe es tatsächlich einen wissenschaftlich belastbaren Beweis für die Existenz des behaupteten Gottes, wäre damit schlagartig jeder Glaube überflüssig.

Deshalb sind Dinge, die absurder sind als das, was die meisten Menschen vielleicht noch als plausibel anerkennen würden, sogar vonnöten, um das Glaubens-Kartenhaus vor dem Einsturz zu bewahren. So paradox das klingen mag.

*Quelle des Meslier-Zitats: gbs-rhein-neckar.de

Category

1. Meme
2. Mesliers Mémoire

Tags

1. absurd
2. Glauben
3. meslier
4. religion

Date Created

28.08.2016